

Editorial

Vom 1. bis 3. November 2018 sind die Mitglieder des IADM und andere Interessierte mit ihrer Jahrestagung zu Gast im Gutenberg-Museum in Mainz. Über den fachlichen Teilnehmerkreis der Druck- und Mediengeschichte hinaus sollen dieses Mal verstärkt Bürgerinnen und Bürger aus Mainz eingeladen werden. In ihrer Stadt hat sich nämlich eine Lokalposse von besonderer Art abgespielt, die national und international ihren Vergleich kaum findet: Mit einem Bürgerbegehren wurde die notwendige bauliche Erweiterung des Weltmuseums und der politisch bereits entschiedene Bau des sogenannten Bibelturms wider besseren Wissens verhindert.

Hier ist nicht der Platz, unserer Enttäuschung weiteren Ausdruck zu geben. Für uns ist die Ortswahl unserer Jahrestagung allerdings Grund genug, um anlässlich des 550. Todestags von Johannes Gutenberg über seine Wirkungsgeschichte hinaus vielmehr die Innovationsgeschichte seiner Erfindungen zu vertiefen und zu vermitteln. Neueste Forschungen zeichnen hier ein spannendes Bild, das auch verstärkt in der Öffentlichkeit bekannt und Teil der Erinnerungskultur werden sollte. Das Thema der Jahrestagung lautet deshalb: Johannes Gutenberg – der erste «Ingenieur» der Drucktechnik.

Vertiefende Referate renommierter Fachleute aus ganz Europa werden Einblicke geben in die Entstehung und Kombination unterschiedlicher Komponenten in der Gutenberg-Werkstatt. Aus den überlieferten Akten erfahren wir darüber wenig. Wahrscheinlich muss man sich diesen Betrieb nach heutigem Verständnis eher als ein wissenschaftlich-interdisziplinär arbeitendes Forschungslabor des 15. Jahrhunderts vorstellen, in dem unterschiedlich qualifizierte Menschen mit Farbe, Papier, Pressenkonstruktionen, Metallen, Schrift und vielem mehr experimentiert haben. Es wurde bei ständigem Kapitalbedarf diskutiert, skizziert, berechnet, hantiert, weiterentwickelt, gebaut, erprobt, verworfen und verbessert, bis das erste Exemplar der 42-zeiligen Bibel das Licht der Welt erblickte. Nicht anders arbeiten heute Start-ups im digitalen Zeitalter. Ein spannender Blick zurück also in die Innovationskultur früherer Zeiten. **Dr. Harry Neß**

Inhalt

Kulturerbe

Die künstlerischen Drucktechniken **23**

Bilder aus dem Depot (10)
Der Mainzer Psalter **24**

Gutenberg-Jahr 2018
Neues Faksimile und ein Kinderbuch **25**

Fachliteratur

Inkunabelforschung und Buchwissenschaft **26**

IADM-Jahrestagung
Mainz 1. bis 3. November
Johannes Gutenberg –
der erste «Ingenieur» der
Drucktechnik **26**

Impressum **26**

«Wir sind immaterielles Kulturerbe!»

Bericht und Appell von SUSANNE RICHTER

Die traditionellen künstlerischen Drucktechniken zählen seit dem 15. März 2018 zum immateriellen Kulturerbe in Deutschland. Am 8. Juni 2018 nahmen PRISKA STREIT (Bundesverband Bildender Künstler Berlin) und DR. SUSANNE RICHTER (Museum für Druckkunst Leipzig), die den Antrag vor vier Jahren gemeinsam auf den Weg gebracht und durchgeboxt haben, die Urkunde in Bamberg entgegen.

Mit dem Kulturerbesiegel der deutschen UNESCO-Kommission ist zwar kein Geld verbunden, dafür aber Aufmerksamkeit, und dies in einem Jahr, das dem europäischen Kulturerbe unter dem Motto *Sharing Heritage* gewidmet ist. 2018 jährt sich zudem der 550. Todestag von JOHANNES GUTENBERG, an dessen Erbe aktuell in ganz Deutschland viele Veranstaltungen und Aktivitäten erinnern. Beim immateriellen Kulturerbe, wie es die UNESCO seit 2006 weltweit vertritt, bedeutet das Bewahren jedoch nicht allein Rückschau, sondern vielmehr die aktive Vermittlung von Kulturtechniken. Erst darin zeigt sich der kulturelle Reichtum einer Gesellschaft, wenn viele Menschen jeden Tag kreativ tätig sind und ihr Wissen und Können fortentwickeln und vor allem weitergeben.

Das tun nicht nur aktiv die vielen Druckmuseen und künstlerischen Werkstätten in Deutschland, sondern auch alle Unternehmen im grafischen Gewerbe. Und zwar jeden Tag. Darauf können und müssen wir als Branche stolz sein, die es seit mehr als einem halben Jahrtausend geschafft hat, sich immer wieder neu zu erfinden. Keine Zukunft ohne Herkunft – was abgedroschen klingt,

trifft aber auf die Druckbranche in ganz besonderem Maße zu. Nahezu alle Drucktechniken gehen zurück auf die traditionellen handwerklichen Methoden und sind heute als deren Weiterentwicklungen im industriellen Einsatz.

Dank bildender Künstlerinnen und Künstler leben die handwerklichen Drucktechniken von einst fort und werden an vielen Stellen außerhalb der Ateliers weitergetragen, in Schulen, Hochschulen, Museen, Kulturzentren und Druckwerkstätten. Dieses aktive Element und die Lebendigkeit der künstlerischen Drucktechniken, die jedermann zu kreativem Tun anstiften können,



Die künstlerischen Drucktechniken des Hochdrucks, Tiefdrucks, Flachdrucks, Durchdrucks und deren Mischformen wurden in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen. © DUK



An der historischen Steindruckpresse: Thomas Franke (stein_werk) © Museum für Druckkunst

haben die Deutsche UNESCO-Kommission überzeugt, die Kulturform der Drucktechniken als immaterielles Kulturerbe anzuerkennen.

Zweimal im Jahr, am 15. März und am zweiten Wochenende im November, sollen künftig die Drucktechniken bundesweit eine Bühne erhalten mit Tagen der offenen Tür, Druckaktionen, Vorträgen und Veranstaltungen rund um die Druckkultur und die künstlerische Druckgrafik. Machen auch Sie, liebe Leserinnen und



Urkundenverleihung, von links: Prof. Dr. Christoph Wulf, Dr. Susanne Richter (Museum für Druckkunst Leipzig), Verena v. Mitschke-Collande (Vorsitzende Stiftung Museum für Druckkunst Leipzig), Priska Streit (Bundesverband Bildender Künstler), Dr. Christian Groni, Angelika Kraus. Foto ©Stadtarchiv Bamberg/Jürgen Schraudner

Leser, mit und zeigen Sie Ihren Kunden und Ihren Mitarbeitern, dass ohne Druckereien und deren Produkte etwas fehlen würde in unserer Gesellschaft, denn professionell hergestellte, sinnliche Druckerzeugnisse mit verlässlichen und nutzenstiftenden Inhalten sind unverzichtbarer Teil unserer Identität.

<https://www.unesco.de/kultur-und-natur/immaterielles-kulturerbe>
www.druckkunst-museum.de

Bilder aus dem Depot (10): Deutsches Museum, München

Rekonstruktion einer Bleisatzform des Mainzer Psalters

Zu GUTENBERGS epochaler Erfindung des Buchdrucksystems sind als zeitgenössische Zeugnisse nur Drucke erhalten. Will ein Museum die Schriftherstellung, das Setzen und das Drucken veranschaulichen, so braucht es Nachbildungen. Anfang der 1920er Jahre waren das *Gutenberg-Museum* und in München das *Deutsche Museum* dabei, entsprechende Ausstellungsbereiche aufzubauen.

Eine Gutenberg-Pressen wurde 1925 in zwei Exemplaren von der *Schnellpressenfabrik Frankenthal* rekonstruiert; das Mainzer Exemplar wird heute noch für Vorführungen genutzt, jedoch ist die Münchener Presse seit 1945 im Depot verwahrt.

Um eine stilgerechte Druckform kümmerte sich der Schriftgießer und Schriftforscher GUSTAV MORI (1872–1950) im Hause der Frankfurter *Schriftgießerei D. Stempel AG*, die mit beiden Museen freundschaftlich verbundenen war. Mori hatte die Type des *Mainzer Psalters*

wohl um 1920 rekonstruiert. Diese Inkunabel, eine Ausgabe der biblischen Psalmen, wurde 1457 von JOHANNES FUST und PETER SCHÖFFER gedruckt und ist vor allem durch den erstmals angewandten mehrfarbigen Druck bemerkenswert.

Gustav Mori baute die Seite mit dem Beginn des ersten Psalms nach, die eine rot gedruckte Initiale, ein blaues Initialgebilde sowie einen Notenbereich enthält. Darüber hinaus lieferte die Schriftgießerei Stempel Galvanos der einzelnen Bauteile (dasjenige mit den Noten ist in die Form eingebaut), da angedacht war, die Presse vorzuführen, wozu die Galvanos Verwendung finden sollten. Die Bleisatzkolumne ist in didotschen Maßen gerechnet und daher mit normalem Blindmaterial ausschließbar. Ein Holzkasten schützt dieses druckgeschichtlich instruktive Exponat.

Mori hatte bereits für den Bereich Schriftgießen auf der großen *Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik 1914* in Leipzig eine Psalter-Form hergestellt. Seine Überlegungen, wie Gutenberg zu der Methode, einzelne Schrifttypen herzustellen, gekommen war – ein Tableau hierfür war im Deutschen Museum neben der Psalter-Form ausgestellt –, hatten seinerzeit große Beachtung gefunden, sind heute aber völlig vergessen.

WINFRID GLOCKER

(Foto: © Deutsches Museum)

(Das in der Österreichischen Nationalbibliothek Wien befindliche Exemplar des Mainzer Psalters gehört seit 2011 zum UNESCO Weltkulturerbe.)



Gutenberg-Jahr 2018 – Faksimile der B42 fürs Volk und zu Johannes Gutenberg ein Kinderbuch Sturer Querkopf oder visionärer Querdenker?

Leider hat Gutenberg weder Tagebuch geschrieben noch über seine Projekte Protokoll geführt, zumindest ist nichts dergleichen erhalten... Aber glücklicherweise war er nicht nur kreativ und geschäftstüchtig, sondern auch selbstbewusst – manche bezeichnen ihn gar als hochmütigen Querkopf und Streithansel. Jedenfalls wissen wir dank der überlieferten Prozessakten doch einiges über den geheimnisumwitterten Erfinder. Durch neue Funde und Interpretationsansätze wandelte sich das Bild. Längst mutierte Gutenberg vom übervorteilten, armen Erfindergenie zum umtriebigen Unternehmer, der keineswegs um die Früchte seiner Arbeit gebracht worden ist. Schließlich wurde aus dem Nationalhelden (mit teils zweifelhafter Aura) sogar der weltweit gerühmte *Mann des Jahrtausends*.

Gründe, seiner Leistung zu gedenken, gibt es genug, immer wieder, in Straßburg wie in Mainz. 2018 ist so ein Gedenkjahr, denn im Februar vor 550 Jahren verstarb Johannes Gutenberg – ein verbürgtes Datum übrigens. Zwei aus diesem Anlass publizierte Neuerscheinungen seien hier vorgestellt: das Faksimile der 42-zeiligen Gutenberg-Bibel von 1454 (B42) aus dem Verlag Taschen und das Kinderbuch *Johannes Gutenberg und das Werk der Bücher* des Kindermann Verlags.

Das Faksimile mit Kommentarband hat der Buchwissenschaftler PROF. STEPHAN FÜSSEL herausgegeben, der für Taschen schon die Reproduktion anderer historisch bedeutsamer Druckwerke initiierte (z.B. die *Schedelsche Weltchronik* und Luthers deutsche Bibel). Die B42 ist in diesem Reigen ein besonderer typografischer wie druckhistorischer Meilenstein, war sie doch nach frühen, weniger aufwendigen Gebrauchsdrucksachen Gutenbergs erstes repräsentatives, großes Buchprojekt.

Von ihren rund 180 Exemplaren waren 30 bis 40 auf Pergament statt auf Papier gedruckt, so auch die Bibel der *Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen*, die als Vorlage diente, unter anderem ihrer feinen Illuminierung wegen. Die vom Käufer beauftragte Ausschmückung mit prunkvollen Initialen, mit Ranken- und Blattwerk machen jeden Druck zum Unikat. Gutenberg zeigte sich hier als Meister der Rationalisierung: er druckte mit den Textkolumnen nur den Fließtext. Zweifarbigem Druck war machbar, aber zu zeitaufwendig, also kostspielig.

Der reich bebilderte Kommentarband präsentiert den aktuellen Forschungsstand zu Gutenbergs Leben und Wirken, zu Text- und Gestaltungsvorlagen wie zur Provenienzgeschichte des Göttinger Exemplars. Hier sind auch die handschriftlichen Randnotizen eines «theologisch und philologisch versierten» Korrektors bemerkenswert. Segens- und aufschlussreich ist die Wiedergabe des *Göttinger Musterbuchs* und des *Helmaspergerschen Notariatsinstrument*, einem 2008 von dem Rechtshistoriker HANS-MICHAEL EMPPELL neu bewerteten Schlüsseldokument zur im Voraus vereinbarten Trennung des Erfinders von seinem Finanzier Fust nach Fertigstellung der Bibel. Beides befindet sich ebenfalls in Göttingen. Die Texte kann man nun im Original wie auch übersetzt lesen.

Der Kommentarband bringt neue Erkenntnisse, die Bibel-Bände faszinieren durch Detailtreue und Aura.

Für Kinder ab acht Jahren erzählt die Journalistin und Autorin CHRISTINE SCHULZ-REISS anschaulich, wie Gutenberg, der «hitzköpfige Sohn eines Patriziers» gelebt haben mag und wie sein «Werk der Bücher», die Bibel, entstanden ist. Der Illustrator KLAUS ENSIKAT hat dazu in bewährter Manier mit feinem Strich ganzseitige Bilder beigezeichnet. Beide haben insgesamt gut recherchiert und gewichtet (Straßburg/Mainz) Die junge Leserschaft (und ihre Eltern) erfährt viel über die Zeit des Spätmittelalters und einiges über die weitreichende Wirkung der Erfindung. Auch wird der Erfinder statt mit Rauschbart korrekterweise ohne Gesichtsbehaarung gezeigt. Insgesamt spannend und lehrreich und von angenehmer Haptik. Die Leser werden es mögen.

Druckhistoriker werden ein paar inhaltliche Details bemängeln (Setzvorgang; Intrige Schöffers; Rolle Dr. Humerys), Typografen einige gestalterische. Über Satzspiegel, Schriftwahl, Schriftrasterung etc. ließe sich trefflich streiten – erst recht bei einem Buch über den Prototypografen Gutenberg ...

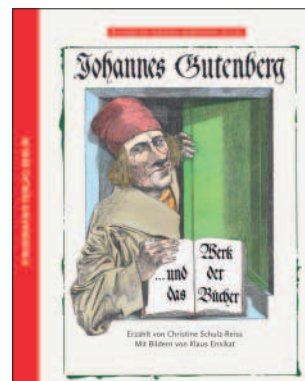
SILVIA WERFEL



Die Gutenberg-Bibel von 1454. 2 Bände Stephan Füssel (Hg.) Köln: Taschen 2018 Latein., insg. 1400 S. Hardcover (Leinen), 23,5 x 33 cm Begleitheft mit 116 S., Broschur (dt., engl., frz., span. Ausgaben). 100 €



Vorlage war das Pergament-Exemplar der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, das seit 2001 zum Unesco-Weltkulturerbe gehört.



Johannes Gutenberg und das Werk der Bücher von Christine Schulz-Reiss mit Bildern von Klaus Ensikat (Kinder entdecken berühmte Leute Bd. 1) 36 S., Halbleinen-Pappband, 21 x 26 cm 18 €

bis 7. Oktober: «Gutenberg in Göttingen» Kabinettausstellung in der Paulinerkirche Pappendiek 14 37073 Göttingen

Fachliteratur zur Inkunabelforschung

Lesefreundliche Textaufbereitung in Handschriften und Inkunabeln (SABINE GRIESE), die Mikrotypografie in einem Druck des Jahres 1503 von Johann Schöffer (FRANS A. JANSSEN), über die Anforderungen, die Gutenbergs typografisches Verfahren ans Papier stellte (FRIEDER SCHMIDT), neue Erkenntnismöglichkeiten für die Wasserzeichenforschung durch das digital basierte, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützte Projekt *Wasserzeichen-Informationssystem (WZIS)* (PETER RÜCKERT) oder mikroskopische Typenvergleiche, die die Verwendung eines Handgießinstruments bestätigen (CHRISTOPH RESKE) – hier geht es um akribische Forschung über druckhistorische Details.

Der vorliegende Band enthält zehn Forschungsbeiträge zu Fragen der Gestaltung, der Schrifttypenherstellung, zum Bedruckstoff und zur buchbinderischen Weiterverarbeitung während der Frühdruckzeit (bis etwa 1500). Es handelt sich überwiegend

um Vorträge des Symposiums *Buchdruck im 15. Jahrhundert*, das im November 2013 an der *Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel* stattfand, erweitert durch Beiträge zum Thema Einband. Hier gibt es zum einen das Problem, dass gar nicht so viele zeitgenös-

sische Einbände erhalten sind, zum anderen erweist sich hier die Digitalisierung mit Einbanddatenbanken als segensreich.

Zwei der Beiträge bereichern nun auch die IADM-Jahrestagung 2018: CHRISTOPH RESKE und FRIEDER SCHMIDT. *SIW*

Materielle Aspekte in der Inkunabelforschung
Hg. v. Christoph Reske und Wolfgang Schmitz
Wiesbaden: Harrassowitz 2017 (in Kommission)
(*Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens* Bd. 49)
224 S., 96 Abb., Festeinband, 16 x 24 cm. 68 €

Impressum

Das JOURNAL FÜR DRUCKGESCHICHTE (Neue Folge) ist das offizielle Informationsorgan des Internationalen Arbeitskreises Druck- und Mediengeschichte (IADM)/Working Group for Printing History.

Die drei jährlich im DEUTSCHEN DRUCKER erscheinenden Ausgaben erhalten Mitglieder kostenfrei.

Logo: Bernd Feldmann (†), Marcel Kummerer

Fachliteratur zur Buchwissenschaft

Diese Textsammlung ist eine Fundgrube! Nicht nur für Studierende am *Gutenberg-Institut/Buchwissenschaft* der Mainzer Johannes-Gutenberg-Universität, wie von den Herausgebern angedacht, sondern für alle, die sich eingehender mit historischen wie aktuellen Aspekten des Mediums Buch und seiner Erforschung beschäftigen möchten.

Neben *Quellen (Teil I)* des 15. bis frühen 20. Jahrhunderts, darunter ENEA SILVIO PICCOLOMINIS berühmter Brief zu GUTENBERGS 42-zeiliger Bibel (lat. und dt.) und Texte von WIELAND, GÖSCHEN, PERTHES, KÖRNER, SAMUEL FISCHER und anderen, sind *Impulse für die Buchforschung (Teil II)* aus der Literatur- und Leseforschung präsentiert – besonders interessant ist hier die französische Perspektive, etwa von ROGER CHARTIER. *Theoretische Ansätze und Modelle (Teil III)* bieten die Überlegungen etwa von GÉRARD GENETTE zum verlegerischen Peritext oder die stringenten

Ausführungen von ALEIDA ASSMANN zur Mediengeschichte des kulturellen Gedächtnisses.

Aktuelle Forschungsfelder (Teil IV) zur Zukunft des Lesens wie des Publizierens werden ebenso bespielt. – Alle Texte sind kurz kommentiert, die Autoren vorgestellt. Die angegebene Literatur verführt zu weiterer Lektüre. Lesenswert! *SIW*



Meilensteine buchwissenschaftlicher Forschung. Ein Reader zentraler Quellen und Materialien.
Hg. v. Stephan Füssel und Ute Schneider in Zusammenarbeit mit einer Studierendengruppe
Wiesbaden: Harrassowitz 2017
(*Mainzer Studien zur Buchwissenschaft* Bd. 25)
440 S., 4 Abb., 2 Diagramme, 7 Grafiken, 3 Tabellen, Broschur, 17 x 24 cm. 19,90 €

Herausgeber

Dr. Harry Neß, Silvia Werfel M. A.

Internet

www.journal-fuer-druckgeschichte.de
www.arbeitskreis-druckgeschichte.de

Redaktion

Dr. Harry Neß, Dr. Susanne Richter, Silvia Werfel M. A. (V.i.S.d.P.)

IADM-Jahrestagung 2018

(Programm Kurzversion)

Johannes Gutenberg – der erste «Ingenieur» der Drucktechnik. Neue Fragen und innovative Antworten zur Realisierung des Buchdrucks

im Gutenberg-Museum
Liebfrauenplatz 5, 55116 Mainz

Donnerstag, 1. November

bis 16:00 Uhr Anreise und Empfang im Museum
16:30 Museumsführung mit *Dr. Annette Ludwig*
18:00 IADM-Mitgliederversammlung 2018
19:30 Gemeinsames Abendessen

Freitag, 2. November

9:00 Begrüßung
9:30 Diskussion zum Gutenbergfilm (*Peter Best*)
11:00 Neue Quellen und Neu-Bewertungen von Dokumenten: Bilanz des Gutenberg-Jahres (*Univ.-Prof. Dr. Stephan Füssel*)
11:45 Die Erfindung des Buchdrucks als technisches Phänomen: Ein buchkundlicher Rückblick (*Dr. Roger Münch*)
12:30 Mittagspause
13:30 Drucken in der Handpressenzeit, unter besonderer Berücksichtigung der Buchdruckpresse (*PD Dr. Dipl.-Ing. Christoph Reske*)
14:15 Das Handgießinstrument im Hinblick auf seine notwendige mechanische Genauigkeit (*Dr. Volker Benad-Wagenhoff*)
15:30 Ohne Farbe kein Druck: Gutenberg und seine Druckfarben (*Dr. Ad Stijnman*)

Samstag, 3. November

9:00 Aus dem Setzkasten in den Winkelhaken – die Erfindung der Typografie (*Silvia Werfel M.A.*)
9:45 Druckträger der Gutenberg-Zeit – Potenziale und Anforderungen (*Dr. Frieder Schmidt.*)
11:00 Market of News – IADM-Mitglieder und Gäste stellen aktuelle Projekte vor
12:30 Mittagsessen und Ende der Tagung

Tagungsgebühr

IADM-Mitglieder 50 € | Nicht-Mitglieder 80 €
Auszubildende, Schüler, Studenten kostenfrei
Tagungsgebühr bitte bis 20. Oktober 2018 überweisen:
DE10 8605 5592 1100 3906 30

Genauere Tagungsinformationen, Anmeldung:
www.arbeitskreis-druckgeschichte.de

Redaktionsadresse

Silvia Werfel M. A., Söhnleinstraße 4
65201 Wiesbaden; Tel.: 06 11 / 2 97 23
eMail: werfelsi@me.com

IADM-Kontaktadresse

Dr. Harry Neß, Frankfurter Straße 69,
63067 Offenbach/Main; Tel.: 069 / 17 50 94 00
eMail: harry.ness@druck-mediengeschichte.de